



Classe 68. Roman Uhl, k. k. Hofbäcker.  
Classe 72. Florentin Robert, Zuckerfabrikant in  
Scoliois.  
Classe 73. Heinrich Graf Zich, Grundbesitzer.  
Classe 90. Dr. Adolf Beer, Professor am k. k. Poly-  
technicum und an der Handelsacademie in Wien.  
Zum Präsidenten für die Gruppe VII wurde Herr Graf  
Edmund Zich, k. k. Rämmerer und Curator des k. k.  
Museums für Kunst und Industrie, und zum Vicepräsi-  
denten für die Gruppe III Herr Baron Adam v. Burg, k.  
k. Hofrath und Präsident des n. ö. Gewerbevereins, er-  
nannt.

Wien, am 18. März 1867.  
Vom k. k. Centralcomité für die Pariser Ausstellung.

### Wien, 19. März.

Die „*Nar. Listy*“ brachten jüngst eine Auseinander-  
setzung, deren Zweck es war, darzuthun, daß Ungarn und  
Siebenbürgen bei der bevorstehenden Heeresergänzung für  
das Jahr 1867 bei einer Bevölkerung von 12 Millionen  
Ersenen 48,000 Recruten zu stellen haben, während auf das  
Königreich Böhmen ein Contingent von 81,235 Mann ent-  
fallen. Ungarn und Siebenbürgen habe also 4, Böhmen 16  
Mann von tausend zu stellen. Das „*Prager Abendblatt*“  
tritt dieser Behauptung folgendermaßen entgegen: „Wenn  
irgendwo, so gilt von dieser Zusammenstellung der „*Nar.  
Listy*“ der Satz, daß jeder Vergleich hinkt. Ungarn hat  
48,000 Recruten zu stellen, welche sogleich in das stehende  
Heer einzutreten haben; in Böhmen kommen — wie die  
„*Nar. Listy*“ ausgerechnet haben, obwohl die Ziffer nicht  
genau ist — 81,235 Mann auf den Afsentplatz und davon  
werden etwa 12 bis 15,000 Mann auf sechs Jahre (in  
Ungarn auf acht Jahre) in das stehende Heer aufgenom-  
men. Das eben ist der große Unterschied. In Böhmen ist  
bereits die k. k. Verordnung vom 28. December bezüglich eini-  
ger Aenderungen an dem bisher bestandenen Heeresergän-  
zungsgesetze in Wirksamkeit getreten, in Ungarn noch nicht.  
Von jenen 81,235 M., die den drei Altersklassen angehören,  
sind abzuziehen diejenigen, welche zu Kriegsdiensten untaug-  
lich befunden werden — und daß deren Zahl alljährlich eine  
sehr bedeutende, ist eine bekannte Thatsache. Die Tauglichen  
werden allerdings in die Regimenter eingereicht, allein je nach  
der Postzeit werden, wie gesagt, bloß 12—15,000 Mann  
in bisheriger Weise in die Armee aufgenommen, die übrige  
aber sind bloß für die Abrihtung oder für die dauernde  
Verurlaubung bis zum Eintritte der Nothwendigkeit der Ein-  
berufung bestimmt. Was vollends die Reclamation der  
„*Marodni Listy*“ betrifft, daß die slavischen Bezirke in Böh-  
men eine größere Anzahl von Recruten zu stellen haben,  
als die von Deutschen bewohnten Gegenden, so haben wir  
darauf einfach zu erwidern, daß die Zahl derjenigen, welche  
auf den Afsentplatz zu stellen sind, einfach davon abhängt,  
wie viel männliche Individuen sich in den bezüglichen drei  
Altersklassen befinden. Auf diese Zahl aber, beziehungsweise  
auf die Zahl der männlichen Geburten, kann — das wer-  
den die „*Nar. L.*“ selbst zugehen — keine Regierung, auch  
nicht die in „*Wien*“ oder in „*St. Pölten*“ Einspruch nehmen.“  
So weit das „*Prager Abendblatt*“. Die „*Wiener  
Abendpost*“ glaubt dieser Entgegnung nur noch eine that-  
sächliche, aber, wie uns scheint, zur Charakteristik des Wer-  
thes der Aufstellungen der „*Nar. L.*“ nicht unerhebliche Be-  
merkung beifügen zu müssen. Würde die Recrutenstellung in  
Böhmen nach demselben Systeme und demselben Verthei-

lungsmode erfolgen, wie dies in Ungarn und Siebenbürgen  
der Fall ist, so entfielen auf das erstgenannte König-  
reich 19,000 Mann, eine Zahl, die nach dem heuer in An-  
wendung kommenden Ergänzungssysteme in Böhmen sicher  
nicht erreicht werden wird.  
Noch bliebe, wenn man die Ziffern 81,000, wie sie die  
„*Nar. Listy*“, und 18,000, wie sie die Thatsachen darstel-  
len, vergleicht, die Vermuthung offen, man habe es in dem  
Prager Blatte lediglich mit einem Druckfehler zu thun. Ein  
näherer Einblick in den gesammten Gedankengang und die  
tendentöse Ziffergruppierung der „*Nar. Listy*“ muß jedoch  
eine solche harmlose Deutung vollends ausschließen.

### Neuestes.

Wien, 19. März. Morgen beginnt der Aufmarsch  
dreier Brigaden zur Aufstellung als Observationscorps an  
der türkischen Grenze. —  
Eine in französischen und belgischen Blättern veröffent-  
lichte, angeblich Wiener Depesche vom 16. d., welche mel-  
det, daß der russische Gesandte Aufklärungen über die öster-  
reichischen Rüstungen verlange und was Oesterreich hierauf  
antworten werde, bezeichnet man officiellen Orts ihrem gan-  
zen Inhalte nach als absolute Fiktion. Der russische Ge-  
sandte Graf Stadelberg ist schon seit Wochen in Urlaub  
von Wien abwesend.  
Agram, 19. März. In Dalmatien fand bei Knin  
und Ritanje ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Volk  
und den behördlichen Organen statt. Der Prätor und mehrere  
Gendarmen blieben todt. Ursache unbekannt.  
Fiume, 19. März. Soeben ist das Schiff „*Deal*“,  
von dessen Masten die ungarische Tricolor flattert, unter  
Böllerflüssen, Musikklangen und Ausstreuung von Blumen,  
im Beisein einer imposanten Volksmasse, die Elisen auf  
Deal ausbrachte, vom Stapel gelaufen. Die Schiffe im Ha-  
fen waren zu Ehren dieses Schauspieles festlich besetzt.  
Beim Einlaufen in den Hafen der Fiumara hielt Bal-  
luschnigg eine glänzende Rede, nach deren Beendigung ein  
taufenthümliches *Evviva* Ungheria folgte. („*P. U.*“)  
München, 19. März. Die „*Bayerische Zeitung*“  
veröffentlicht das Schug- und Trugbündniß zwischen Preu-  
ßen und Baiern vom 22. August 1866. Artikel 1 garantiert  
die gegenseitige Gebietsintegrität; es verpflichten sich die  
Contractanten, im Kriegsfall ihre ganze Kriegsmacht einan-  
der zur Verfügung zu stellen. Art. 2. Der bayerische König  
überträgt für den Kriegsfall den Oberbefehl seiner Truppen  
dem König von Preußen. Art. 3. Der Vertrag ist vorerst  
geheim zu halten. Gezeichnet Pforbten, Bismarck. — Die  
Veröffentlichung des Vertrags wird von einem officiellen  
Artikel der „*Bayer. Zeitung*“ begleitet, welcher es als loyale  
Vertragdurchführung bezeichnet, daß die bayerische Regie-  
rung entschieden auf baldmöglichste Durchführung eines ent-  
sprechenden Wehrgesetzes drängt. Der Artikel schließt:  
Wir fürchten nicht, daß die Veröffentlichung des Vertra-  
ges die guten Beziehungen Deutschlands zum Auslande, na-  
mentlich zu Frankreich, stören könne, wir glauben vielmehr,  
daß dieselbe so oft hervorgehobene und gebilligte Nationalität-  
prinzipien betrachtet und als Beweis der Einigkeit der  
deutschen Regierungen, und eben deshalb als Friedensbot-  
schaft aufgefaßt werden. Der Militärattaché der Kammer  
beschloß auf Bekanntgabe des Schug- und Trugbündnisses  
mit Preußen, die Staatsregierung um Vertheilung der Be-

rathung und Beschlußfassung bis zur Vorlage eines, die  
ganze Materie umfassenden Entwurfes zu bitten.  
Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung des  
Reichstages wurden die Verfassungartikel zwei und drei un-  
ter Ablehnung sämtlicher Amendements angenommen.  
Paris, 18. März. Im gesetzgebenden Körper wurde  
die Verathung über die Interpellation Thiers fortgesetzt.  
Nachdem Favre, Granier de Cassagnac, Thiers und Rou-  
her gesprochen, beschloß die Kammer mit 219 gegen 45  
Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung.  
London, 19. März. Im Unterhause brachte Dis-  
raeli die Reformbill ein, deren Inhalt bereits bekannt ist.  
Der Gesamt-Eindruck war ungünstig. Es wurde die erste  
Lesung gestattet.  
Die Königin von Dänemark ist angekommen. Der  
gestrige Sturm hat viele Unfälle zur See verursacht.  
Bukarest, 19. März. In der gestrigen Kammer-  
sitzung wurde Minister Johann Bratianu vom Kammer-  
präsidenten Catargiu wegen seiner früheren Amtsthätigkeit  
als Finanzminister anlässlich der mit circa 60,000 Tira  
Verlust rückgängig gemachten Anleihe bei der Constanti-  
nopleter Ottoman-Bank heftig angegriffen und sein Verhal-  
ten als unconstitutionell bezeichnet. Der Minister wurde von  
der Linken und vom Centrum gestützt; sämtliche Depu-  
tirte der Rechten verließen noch vor der Abstimmung die  
Versammlung.  
New-York, 18. März. Die Jenier erbaten an-  
geheilig von Johnson die Gewährung der Rechte einer krieg-  
führenden Partei. Johnson sagte die Erwägung dieser  
Bitte zu.

### Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen zu Chemnitz 1867.

Die im vergangenen Jahre durch die Kriegereignisse  
stiftete große Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für alle  
Länder sächsischen Namens, einschließlich der Königl. preuß.  
Provinz Sachsen, der fürstl. Schwarzburgischen und Reu-  
ssischen Länder, wird in den Monaten Juni, Juli und August  
dieses Jahres stattfinden und verspricht dieselbe, nach den  
wiederum erfolgten Anmeldungen von Ausstellern den ge-  
hegten Erwartungen vollkommen gerecht zu werden.  
Gleichzeitig wird aber auch zur Ergänzung dieser Aus-  
stellung die seit 8 Jahren in Chemnitz bestehende perma-  
nente Ausstellung des Herrn C. Herrm. Finde-  
isen, welche durch vorgenommene Aenderungen speciell  
für diesen Zweck bedeutend erweitert worden ist, Gegenstände  
von Industriellen aus den Ländern, die nicht in das vore-  
wähnte Gebiet für die große Ausstellung aufgenommen wer-  
den konnten, zur Veranschaulichung bringen.  
Bei der hohen Bedeutung der Industrie des in der  
großen Ausstellung vertretenen Gebietes und in Betracht,  
daß diese Ausstellung ein treffliches und für den Fachmann  
höchst interessantes und wichtiges Bild des Gewerbestandes  
gibt, weil die einzelnen Zweige desselben vollständig  
vertreten sein werden, als in Weltausstellungen möglich  
ist, so wird voraussichtlich der Besuch dieser Ausstellung ein  
sehr bedeutender werden, wobei die sogenannte  
internationale Ausstellung  
des Herrn Findeisen gewiß auch nicht unberücksichtigt  
bleibt.  
Nächstem wird die Anziehungskraft der zu gleicher  
Zeit stattfindenden Pariser Weltausstellung eine

## Seniiletton.

### Denkschriften eines Fuchses.

Mitgetheilt von Carl Bóczy.  
Aus dem Ungarischen von Stefan H. . . . .  
(Fortsetzung.)

Die Strahlen der kalten bleichen Sonne schossen schon  
ungehindert längs des laublosen Waldes; der pfeifende Wind  
verursachte in dem abgefallenen trockenen Laube ein beunruhig-  
endes Rauschen, das auch durch unsere eigenen Tritte her-  
vorgerufen, auf eine gesteigerte Vorsicht wies. Lichter, raus-  
schender Wald! du bist nicht das Ideal der Fuchse; die  
schönen Tage von Kranjutz waren vorbei und wir erwach-  
ten von Morgen zu Morgen mit größeren Sorgen. Meine  
Besorgnisse, obwohl ich ihnen keine bestimmte Richtung ge-  
ben konnte, waren nicht grundlos. Eines Morgens erscholl  
in dem Walde ein höllischer Lärm. Wildes Geschrei, Baum-  
knospen, Knistern der Gebüsch und Klappern von allen Sei-  
ten. Bald darauf und immer häufiger jenes schauerliche  
Knallen, das den frühen Tod meiner Geschwister an der  
Schwelle unseres alten Palastes verurteilte. Der im An-  
fange entfernte Lärm näherte sich mir immer mehr und  
mehr — haarsträubend nahm ich wahr, daß dies im  
Sinne der einstigen Worte meines Vaters nichts an-  
dres als eine auf unsere Vernichtung zielende Treib-  
jagd sei. Mein erster Gedanke war, mich in meine  
Behausung zu verziehen und richtete auch meine Schritte  
in diese Gegend; aber gerade in dieser Richtung war  
der Lärm des Kampfes noch größer und ich wäre, statt  
mich zu sichern, der Gefahr in die Arme gelaufen. Vor-  
wärts also mit circumspectus-artigem Umschauen. Auch  
hier Gefahr! Der schütterte Wald bot mir einen traurigen  
Anblick, und jedes Lüftchen brachte mir Menschen — und  
Pulvergeruch in die Nase. Ich machte eine Seitenbewegung  
und will den Gipfel des Berges erreichen. Auch hier diese  
unangenehmen Eindrücke — wo immer hin ich laufe, vorn,  
hinten, überall der unsichtbare Lärm. Ich fing an die Orien-  
tierung zu verlieren; zufällig gerathe ich auf eine Klöße;  
hier knistert der Strauch, als wenn tausend Käfer darin herum-  
wühlten und in demselben Augenblick ein fürchterlicher Knall. —  
Erschrocken weiter flüchtend, begleiteten mich grobe Flüche.  
Weiter, weiter, wohin mich nur die Füße tragen können. Schau  
rechts und blicke links, doch! ich mir und that auch also,  
aber o! etwa 30 Schritte entfernt von mir einen drohenden  
Gewehrlauf erblickend, einen fürchterlichen Knall hören, in

meinem Schenkel einen krabbelnden Schmerz fühlen und mich  
allsgleich zu Boden zu werfen, dies Alles war das Werk  
eines Augenblicks. Es ist möglich, daß ich mich vor Schreck  
zu Boden warf, daß ich aber in dieser Lage regungslos  
verharrete, ist das Verdienst meiner Klugheit, der ich es ver-  
dank n kann, daß ich noch in meiner Haut stecke, denn als  
sie mich für todt haltend, aufzuchen wollten, küßte ich die  
mich berührende Hand plötzlich mit so viel Dankbarkeit, daß  
diese, während der Besizer derselben einen Schmerzensschrei  
ausstieß, mich losließ und ich zwischen den Füßen der Trei-  
ber in das anßer der Belagerungslinie liegende Gebüsch  
hüschte. Die in meine Hofe geschossenen drei Kugeln hatte  
die milde Zeit bald ausgeflücht. Das traurigste Ergebnis  
dieses meines ersten Schlachttages war aber jenes, daß ich  
meine Mutter nach diesem Bartholomäustag nie mehr auf-  
finden konnte und früh eine Waise wurde.  
V.  
Der nur mit schwachen Farben, der Wahrheit aber  
möglichst getreu geschilderte Vernichtungskrieg setzte den  
Grundstein zu meinem Menschenhaß. Viele Wochen nach  
diesem schrecklichen Tage kam kein Schlaf in meine  
Augen; jedes auch noch so unbedeutende Geräusch alarmirte  
mich, indem ich glaubte, der Verfolgungs-Krieg sei wieder  
los; überall sah ich Schreckensbilder und jeden wagrecht  
stehenden Baumzweig hielt ich für einen Gewehrlauf, alle  
meine thierischen Genossen aber für Verräther, ich vermied  
jede Begegnung mit ihnen und in dieser meiner in Zurückge-  
zogenheit verbrachten düsteren Lebensweise nahm das Fleis-  
ch von meinen bis dahin runden Gliedern zusehends ab, was  
umso mehr der Fall war, da der mit Schnee bedeckte Wald  
nur wenig Nahrung bot, und die Lust zu den Gänseadentauern  
seit meiner letzten Erfahrung um einiges nachließ. Uebrigens  
wuchsen ja auch seit dieser Zeit die kleinen Gänsgen zu  
sentimentalen Gänzen heran! — mit diesem Gedanken suchte  
ich mich zu trösten.  
So verging der bittere Winter, der kein Freund der  
Waldbewohner ist. Der erste freundliche Sonnenstrahl er-  
wachte aber bald wieder das schlummernde Selbstbewußt-  
sein, die Lebenslust, und jene süße Pein des Herzens, die  
ich jetzt das erstmal empfand. Wieder erschien mir mein  
geträumtes Ideal nur in verschwommenen Bildern, aber ich  
fühlte es nun, daß: „Dem Fuchse kann man's nicht verbie-  
ten“ u. s. w. — eine Begegnung jedoch suchte den in mir

schlummernden Funken zur Flamme an und ich sang das  
Lied „*Ich sah Dich ichne Fuchsenmaid, ich liebe Dich!*“ u. s. w.  
Ich versuche nicht, den unbeschreiblichen Zaub der sanft-  
ten jugendlichen Miß Fox wieder zu geben; vier meiner  
Genossen und ich waren ihre Sklaven, Begleiter und Schlep-  
pöcker. Sämmtliche waren Dichter, voraus ich vermuthete,  
daß uns vielleicht ebensoviele der wahre Beruf, als unsere  
Jugend und unsere Liebe zu Versfabrikanten machte. Wenig-  
stens gewann ich die Erfahrung, daß jeder junge Fuchs eine  
gewisse Portion Verse zu Stande brachte und sah darin  
nur den Unterschied, daß der eine mehr Vertrauen und Eigen-  
bänkel in Bezug auf sein dichterisches Talent bezeugte als  
der andere. Einer meiner Nebenbuhler behauptete z. B., daß  
nur er Liebes-Verse machen könne, der andere hielt dagegen  
die Unsterblichkeit seines Namens für eine ausgemachte  
Sache, während es doch leicht abzunehmen war, daß er sich  
nur bestrebe, die Nachwelt nachzuahmen; mehr Originalität  
zeigte weder der dritte noch der vierte; trotzdem war  
aber jeder fest davon überzeugt, daß seine Stimme metall-  
voller sei als der Klang des Goldes und nicht so dumpf wie  
die seiner Mitbewerber.  
Der zwischen den fünf Rivalen häufig ausbrechende  
Wortstreit hätte nicht nur Gelegenheit zu traurigen Duellen,  
sondern auch zu der viel weniger geschmackvollen Polemik  
(in der Fuchssprach: auch *racodachoo*) gegeben, wenn Miß  
Fox so unvernünftig gewesen wäre, außer der Flamme der per-  
sönlichen Leidenschaft auch jene der Eitelkeit anzufachen,  
z. B. etwa mit der Auffstellung einer Preisaufgabe, derzu-  
folge ihre Hand dem Verfasser des besten Verses zufiele.  
Miß Fox war indessen ein Knud der Zeitgeist, suchte in ihrem  
künstigen Gemal keinen Traubadour von der kalten  
Kirche, sondern eine handfeste, sorgensfreie und auf ma-  
terielle Vorzüge basirte Partie, sie erklärte also rundweg,  
daß sie jenen mit ihrer Hand und ihrem Herzen  
beglücken werde, der ihr den fettesten Bißsen zu Füßen legen  
würde.  
Von dieser Minute an machte mich der ermunternde  
Kampfpfeil meine angestandenen Gefahren völlig vergessen  
und obwohl meine schöne Fuchsenmaid nicht mit ihrer linken  
Hand jenen Punkt bedeckte, um welchen sich nach Göthe  
die Welt dreht, so beständige sich doch die Wahrheit des auf  
die medicische Venus angewandten Spruches mit wenig  
Modificationen auch in Bezug auf mich bei Miß Fox,  
dies war die Ache um welche sich meine Welt drehte und  
wofür ich Hunger und Durst zu leiden und den größten Ge-  
fahren ins Gesicht zu blicken mich entschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gedicht Petöfi's beginnt mit: A virágnak megöltani nem  
lehet s. a. t. In dem ungarischen Original lautet diese Stelle:  
a rokanak megöltani nem lehet s. a. t. vergleichen das folgende  
Citat: Megöltalak szép roka-hölgy, ezerszék s. a. t.

große  
nach  
auf die  
wie au  
nicht  
niger  
teresse  
sam ge  
persönl  
Burg  
daraus  
somit  
hat  
äußert  
zu we  
rechtlich  
an wel  
ungarisch  
der In  
sonder  
garher  
Ungar  
nicht  
Stund  
verlob  
mitget  
oder  
die  
seiner  
gen  
mäßig  
ben.  
Indu  
bation  
den  
Bürg  
und  
der  
einem  
schwin  
Archiv  
Frdel  
volle  
ist me  
sucht  
selbst  
zufind  
bis  
nehm  
reich  
80,0  
war  
derje  
20,0  
daß  
groß  
der  
so in  
Zu  
sich  
in  
des  
zu  
wur  
die  
Nej  
über  
gro  
jam  
id  
rau  
Gor  
sein  
Der  
hei  
me  
die  
dit  
für  
von  
tige  
Nu

Vorlage eines, die  
in bitten.  
tägigen Sitzung des  
zwei und drei un-  
angenommen.  
nden Körper wurde  
Thiers fortgesetzt.  
Thiers und Rou-  
mit 219 gegen 45  
lung.

haufe brachte Dis-  
bereits bekannt ist.  
Es wurde die erste

angekommen. Der  
verursacht.

gestrigen Kammer-  
ano vom Kammer-  
eren Amtshaltigkeit  
ira 60,000 Vira  
ei der Constanti-  
n und sein Verhal-  
Minister wurde von  
sämmtliche Depu-  
Abstimmung die

senier erbaten an-  
Rechte einer Krieg-  
Ermäßigung dieser

### Stellungen zu

die Kriegereignisse  
stellung für alle  
der Königl. preuß.  
ngischen und Rusa-  
ni, Juli und August  
dieselbe, nach den  
stellen den ge-  
werden.

ganzung dieser Aus-  
stehende perma-  
Herrm. F. i. n. d.  
ausstellungen speciell  
den ist, Gegenstände  
nicht in das vorer-  
aufgenommen wer-

strie des in der  
und in Betracht,  
für den Fachmann  
des Gewerbfleißes  
selben vollständiger  
ausstellungen möglich  
dieser Ausstellung ein  
maner

teilung  
nicht unberücksichtigt

te der zu gleicher  
ustellung eine

und ich sang das  
liebe Dich!" u. s. w.  
den Zaubrer der sanft-  
geben; vier meiner  
egleiter und Schlep-  
aus ich vermüthe,  
e Veras, als unsere  
nten machte. Wenig-  
der junge Fuchs eine  
e und sah darin  
Vertrauen und Eigen-  
Talent bezugte als  
ehauptete z. B., daß  
andere hielt dagegen  
für eine ausgemachte  
en war, daß er sich  
n; mehr Originali-  
te; trotzdem war  
ne Stimme metall-  
b nicht so dumpf wie

häufig ausbrechende  
traurigen Quellen,  
machvollen Polemik  
gegeben, wenn Miß-  
der Flamme der per-  
Eitelkeit anzufachen,  
reisaufgabe, der zu-  
sten Beweis zufiele.  
igkeit, suchte in ihrem

von der kalten  
reie und auf ma-  
lärte also rundweg,  
und ihrem Herzen  
Bissen zu Füßen legen

den der ermunternde  
den völlig veressen  
cht mit ihrer linken  
n sich nach Göthe  
die Wahrheit des auf-  
bruchs mit wenig  
nd bei Miß For-  
ine Welt drehte und  
und den größten Ge-  
schloß.

große Anzahl Interessenten aus fernem überseeischen Ländern  
nach Europa bringen, von denen viele in geeigneter Weise  
auf die Chemnitzer Ausstellungen aufmerksam gemacht, ge-  
wiß auch diese besuchen werden.

Die Gewerbetreibenden und Industriellen, welche  
nicht im programmatischen Rayon der großen Chem-  
nitzer Ausstellung wohnen, werden daher in ihrem Inter-  
esse auf die in die is e n's che Ausstellung aufmerk-  
sam gemacht.

### Tagesneuigkeiten.

Der erste ungarische Ministerrath unter  
persönlicher Leitung Sr. Majestät fand Sonntag in der  
Burg zu Ofen statt. Wie wichtig derselbe gewesen, geht  
daraus hervor, daß derselbe von 1 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags,  
somit 3 1/2 Stunden dauerte.

Wie als authentisch verlautet — schreibt „1848“ —  
hat Seine Majestät vor dem Fürsprimas den Wunsch ge-  
äußert, mit seiner hohen Gemahlin an einem Tage gekrönt  
zu werden. So feiern wir mithin nicht allein einen staats-  
rechtlich wichtigen nationalen großen Act an diesem Tage,  
an welchem unserem ruhmreichen Könige, dem Hersteller der  
ungarischen const. Verfassung und dem entschlossenen Hüter  
der Integrität des Landes die Krone auf's Haupt gesetzt wird;  
sondern er wird auch ein, alle Seiten des ritterlichen Un-  
garerzergens wirbren machender Festtag sein. Gleichwie der  
Ungar seine Krone und den gesetzlichen Träger derselben  
nicht getrennt von der geliebtesten Königin sich denken kann —  
ebenso ziemt es sich, sie mit unserem Fürsten zur selben  
Stunde mit dieser heiligen Reliquie der theuern Nation  
verlobt zu sehen.

Von der Samstags-Audienz wird der „Hungaria“  
mitgetheilt, daß ein ungarischer Wächsmacher, ob ein Pestler  
oder einer aus der Provinz, vermögen wir nicht anzugeben,  
die Ehre genoss, Sr. Majestät vier Hinterladungsgewehre  
seiner Erfindung in vier verschiedenen Abjustirungen vorzei-  
gen zu dürfen. Die Gewehre sollen sehr schnell und zweck-  
mäßig zu laden sein und eine überraschende Tragweite ha-  
ben. Sr. Majestät haben, wie verlautet, dem betreffenden  
Industriellen den Rath erteilt, seine Fabrikate zur Appro-  
bation der Arsenal-Direction nach Wien zu übersenden, und  
den Industriellen für seinen Eifer um die Sache belobt.

(Practisch.) Die Bürger Erlau's senden den  
Bürgern Hume's, als Zeichen ihrer Verehrung, Sympathie  
und Theilnahme, aus den Kellern Erlau's ein Faß des edel-  
sten Rebenjaftes, um es am Tage, an welchem die Sonne  
der Verfassung auch über Hume aufgeht — zu leeren.

(Eine verschwundene Karte.) Die von  
einem Prager Blatte gebrachte Mittheilung über das Ver-  
schwinden der Generalstabs-Karte der Walachei aus dem  
Archiv des k. k. Kriegsministeriums findet nach den vom „N.  
Frdbl.“ an competentem Orte eingegogenen Erkundigungen  
volle Bestätigung. Wie diesem Blatte mitgetheilt wurde,  
ist man ungeachtet der sofort eingeleiteten strengen Unter-  
suchung bis zur Stunde nicht in der Lage, über das räth-  
selhafte Verschwinden dieser Karte einen Anhaltspunkt auf-  
zufinden. Die in Rede stehende Karte, bestehend aus 112  
bis 120 Sectionen, wurde seinerzeit im gegenseitigen Einver-  
nehmen mit der damaligen walachischen Regierung von öster-  
reichischen Officieren angefertigt, wofür eine Auslage von  
80,000 Stück Ducaten entstand. Die verschwundene Karte  
war das Original-Laborat und wurde seinerzeit eine Copie  
derselben an die walachische Regierung um den Preis von  
20,000 Stück Ducaten überlassen. Wenn man bedenkt,  
daß die in Rede stehende Karte nach der Blätterzahl ein  
großes Volumen repräsentirt, ferner, daß die Aufbewahrung  
der Karten überhaupt stets unter strenger Controlo stand,  
so ist es unbegreiflich, wie dieselbe entwendet werden konnte.  
Im vorigen Sommer wurden bekanntlich während der preu-  
ßischen Invasion sämtliche Archive von Wien nach Ungarn  
in Sicherheit gebracht; bei dieser Gelegenheit scheint während  
des Transportes hin und zurück eine Kiste verloren gegangen  
zu sein, in der sich die fragliche Karte befand; der Abgang  
wurde erst jetzt bemerkt. Es wäre sehr zu wünschen, daß  
die eingeleitete Untersuchung ein vollkommen befriedigendes  
Resultat liefert, schon aus dem Grunde, weil im Publicum  
über das Abhandenkommen einer Generalstabs-Karte eines  
gerade gegenwärtig wichtigen Nachbarlandes leicht die unlieb-  
samsten Deutungen entstehen könnten.

Einer der ältesten Veteranen der engli-  
schen Armee wurde, wie die „Engl. Corr.“ schreibt, durch das  
rauhe Wetter der letzten Tage dahingerafft. General Cosmo  
Gordon, der im 90. Jahre seines Alters und vom Datum  
seines Eintrittes an gerechnet, im 75. Dienstjahre starb.  
Der Dahingegangene, der bei der Belagerung von Pondi-  
cherri, in der Schlacht von Agram und manchem anderen  
mörderischen Kampfe zur damaligen Zeit ruhmvoll in In-  
dien gekochten, später auch im Jahre 1809 an der Expe-  
dition nach Walcheren Antheil nahm, bezog eine Pension  
für „Auszeichnung im Felde und besonderer Verdienste.“

Arad, 20. März.

Mit Bezug auf die in Nummer 11 vom 15. d. M.  
vom dem Journal „1848“ gebrachte, unser Blatt verächt-  
liche Mittheilung, veröffentlicht dieses Journal in seiner  
Nummer 14 vom 19. d. M. die folgende Berichtigung:

Von einem unserer Tagesneuigkeiten-Schreiber,  
dessen Berichten wir bisher stets alle Ursache hatten zu  
vertrauen, erhielten wir die in Nr. 11 unseres Blattes  
enthaltene Mittheilung, laut welcher die „Arader Zeitung“  
von Seite der früheren Regierung eine Subvention er-  
halten hätte. Seitdem, der Sache nachforschend, fanden  
wir aber diese Nachricht vollkommen unbegrün-  
det. — (Wir hatten eben diese Zeilen geschrieben, als  
uns die Aufforderung der „Arader Zeitung“ zukam, in  
welcher sie die Wahrheit unserer Mittheilung leugnet,  
und hervorhebt, welchen Verfolgungen das Blatt Seitens

der früheren Regierung ausgeübt war. Der unanständige  
Ton, in welchem die Aufforderung geschrieben ist, würde  
uns zwar berechtigen, als Rache der „Arader Zeitung“  
jene Gemüthung zu entziehen, die wir ihr in unserem  
obigen Desaveau freiwillig geben; wir suchen aber keinen  
Vorwand zur Verschweigung der Wahrheit, wenn sie auch  
gegen uns spricht.)

Wir erklären uns mit der ernst und würdig gehaltenen  
Berichtigung zufrieden und wollen es unerörtert lassen, in-  
wiefern der Notizschreiber in zehn Nummern des Jour-  
nals „1848“ sich schon derart bewährt haben kann, daß er  
für die Giltigkeit einer solchen Mittheilung die Aufnahme ver-  
schaffen konnte, die ganz geeignet erscheinen mußte, die Ehre  
und die Existenz eines journalistischen Unternehmens in sei-  
nen Grundfesten zu erschüttern.

Was den unanständigen Ton betrifft, in welchem wir  
unser briefliche Forderung um Gemüthung ausgedrückt  
haben sollen, so wollen wir gerne zugeben, daß unsere For-  
derung in großer Aufregung und mit energischen Worten  
geschrieben wurde; doch wird uns der geehrte Redacteur des  
„1848“ — Herr Frankenburg — wohl zugestehen,  
daß unsere Aufregung und demnach auch unsere Forderung  
um Gemüthung, Angesichts der uns widerfahrenen Unbill,  
wohl eine berechtigte war. Doch so wie wir uns durch das  
obige Dementi des „1848“ zufrieden geben, glauben wir  
von der Loyalität des Herrn Frankenburg erwarten  
zu dürfen, daß er uns einzelne, in der ersten leidenschaftlichen  
Erregung entsprungene Worte nicht nachtragen und die  
ganze Angelegenheit als endgiltig geschlichtet betrachten werde.

Arad, den 20. März 1867.

Die Redaction der „Arader Zeitung.“

### Jacob Grün's zweites Concert.

Arad, 20. März.

Das zweite Concert des Violin-Virtuosen Jacob  
Grün fand gestern im hiesigen Theater vor gut besuchtem  
Hause statt, und erfreute sich der trefflichen Künstler auch  
diesmal des ungetheilten Beifalls. Grün trug wieder drei  
Piesen, u. z.: „Concert“ von Spohr, „Noverre“ von Vieng-  
temp's und „Polonaise de Concert“ von Laub vor, und kön-  
nen wir das in diesem Blatte bereits ausgesprochene Ur-  
theil nur wiederholen. Grün ist eine echte Künstlernatur;  
seine Leistungen sind frei von jeder gezwungenen Künsterei  
und tragen durchwegs den Stempel der Vollendung an sich.  
Von den gestern vorgetragenen drei Piesen war es insbe-  
sondere Viengtemp's „Noverre“, die durch Grün's ausge-  
zeichneten, seelenvollen Vortrag das Publicum begeisterte,  
und zu nicht enden wollendem Beifall hinriß. Es dürfte  
aber auch nur wenigen Künstlern gegönnt sein, den Saiten  
der Violine solche Töne zu entlocken, die auch in die Her-  
zenssaiten der Zuhörer eingreifen und dort solch lebhaften  
Wiederhall finden.

Das Concert wurde mit der Ouverture zu Rossini's  
„Tell“ eröffnet, die von dem Orchester unter Leitung unse-  
res wackeren Capellmeisters Káldy mit Präcision execu-  
tirt wurde. Der genannte Herr übernahm auch das Accom-  
pagnement auf dem Claviere zu Viengtemp's „Noverre“, sowie  
auch zu den von Fr. Miksko vit's recht hübsch gefung-  
nen „Volkliedern“ und entlebte sich seiner Aufgabe in  
sehr anerkennenswerther Weise. Herr Kovács declamirte  
ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht, betitelt: „Pesteg  
virág“ mit gutem Verständniß und der von diesem  
Künstler bekannten scharfen Pointirung. Dem Concerte  
ging die bekannte Blüthe: „Zwei junge Witwen“ vor, die  
durch das treffliche Ensemble der Damen Némethy und  
Kovácsy, so wie der Herren Kovács und Kőrösy  
das Publicum in die heiterste Stimmung versetzte. — Wir  
glauben zum Schlusse unseres heutigen Referates nur einem  
allgemein gehegten Wunsche Ausdruck zu geben, wenn wir  
Herrn Grün ersuchen, in einem Abschieds-Concert dem  
kunstsinigen Publicum unserer Stadt noch einmal Gelegen-  
heit zu geben, seiner wundervollen Leistungen sich erfreuen  
zu können. Richard.

### Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Arad, 20. März. Theils die allenthalben  
anhaltende rauhe Witterung, theils die vermehrte Kauflust  
haben die Stimmung im Getreidegeschäfte vorzüglich  
in Weizen, merklich befestigt und stehen einem lebhaften  
Umsatze an unserm Plage die bereits stark reducirten Wei-  
zenvorräthe entgegen.

Am gestrigen Wochenmarkte waren bei mäßigen Zu-  
fügten sowohl Händler als Müller Käufer und bezahlte  
man Prima-Weizen á fl. 6.20—25 bis fl. 6.40.

Kukuruz galt fl. 3.35—40; für hiesigen Consum  
sind einige tausend Mehen á fl. 3.50 ab Brennerie ver-  
kauft worden und ist in Partien unter diesem Preise nicht  
ankommen. Von

Halbfrucht wurden circa 2000 Mehen verkauft,  
worunter 800 Mehen Prima á fl. 5.20 und mindere á fl.  
5 ab hier.

Spiritus ist unverändert; prompt wurden einige  
hundert Eimer á 53 kr. begeben; der Detailpreis ist á  
54—54 1/2 kr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren.  
Die Witterung ist heiter und windig.

Wien, 18. März. (Schlachthochmarkt.) Der  
Antrieb auf dem heutigen Schlachthochmarkte betrug 1791  
ungarische, 605 galizische und 198 inländische Ochsen. Ge-  
kauft wurden von Wiener Fleischern 1665, von Landfleischern  
778, außer dem Markte 22, und unverkauft gingen aufs  
Land 129 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück  
von 480 bis 670 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich per  
Stück von fl. 122.50—165 und per Centner von fl. 24—  
26.50 heraus.

### Schluss-Course der Wiener Börse

vom 19. März.

Staatsfonds.			
	Gelb Waare	Wette	Gelb Waare
5% österr. Ráhr.	55.60	55.80	55.60
5% National	70.20	70.30	70.20
5% Metalliques	59.20	59.40	59.20
M. Como-Rentfch.	18	18.50	18
Kofe von 1839	139	140	139
betto Fünftel	—	—	—
Kofe von 1851	76	76.50	76
Kofe von 1860	85.50	85.60	85.50

Industriactien.			
	Gelb Waare	Wette	Gelb Waare
Creditactien	183.90	184.10	183.90
Banfactien	730	732	730
Anglo-österr. Bank	91.25	91.75	91.25
Öscomptbank	606	610	606
Donau-Dampfsch.	478	480	478

Grundentl.-Oblig.			
	Gelb Waare	Wette	Gelb Waare
ungarische	71.25	72	71.25
Tem. Slav.	70	70.50	70
croatische	71	75	71

Loose.			
	Gelb Waare	Wette	Gelb Waare
Credit	129	129.50	129
Dampfschiff	89	—	89
Arbeiter	—	—	—
betto á fl. 50	—	—	—
Bähr. Bierb. b.	85	90	85
Salm	30.50	31.50	30.50
Paßo	26	27	26

Wechsel.			
	Frankfurt 100 fl.	London 100 Sterling	Paris 100 Francs
Arad	107.75	108.25	107.75
Hamburg 100 M.	95.75	96.25	95.75

Comptanten.			
	Gelb Waare	Wette	Gelb Waare
Münz-Ducaten	6.8	6.9	6.8
Rand.	6.8	6.9	6.8
Napoleon'sdor	10.31	10.32	10.31
Souverain'dor	—	—	—
Russische Imperials	13.55	13.60	13.55

Wien, 19. März. Die von der Anglo-Oesterreich-  
ischen Bank heute ergangene Einladung zur Subscription auf  
die Actien der Nordbahn bietet so ungewöhnliche Vortheile,  
daß bei Beginn des Vorgeschaftes alle anderen Effecten an-  
sehnlich gedrückt wurden. Namentlich wurden ähnliche Pa-  
piere stark afficirt; so wurden Pardubitzer bis 121 abgegeben.  
Auch Creditactien wurden aufangs von 184.50  
bis 183.70 abgegeben, aber dann von den Partisanen des  
Tabalgeschäfts in Angriff genommen und bis 185.30 geh-  
oben. Dadurch stellte sich auch für Pardubitzer eine bessere  
Haltung her, die wieder 123 erreichten; 1860er Kofe ver-  
setzten zwischen 85.90 und 96.10, 1860er Kofe ver-  
setzten zwischen 85.90 und 96.10, 1860er Kofe ver-  
setzten zwischen 85.90 und 96.10, 1860er Kofe ver-  
setzten zwischen 85.90 und 96.10.

Staatshausactien hielten sich bei 209.20 und 1866er  
Anleihe zwischen 61.80 und 61.90.  
Um halb 12 Uhr notirten:  
Creditactien 184.90, Staatshaus 209.

Die Mittagsbörse eröffnete wieder in matter Haltung;  
der Druck, den die neue Actien-Emission ausübt, machte sich  
wieder fühlbar.  
Pardubitzer gingen auf 121.50 zurück, Actien der Carl-  
Ludwigsbahn auf 216.50. Auch Kofe waren sehr gedrückt,  
1860er bis 85.50, 1864er bis 79.

Zur Erklärungzeit notirten:  
Creditactien 184.40, Staatshaus 208.30, Nordbahn  
161, Kofe vom Jahre 1860 85.50, vom Jahre 1864 79.  
Verzinsliche Fonds waren um eine Kleinigkeit niedriger,  
Bank- und Dampfschiff Actien um je zwei Gulden unter der  
gestrigen Notiz. Dagegen hoben sich fremde Valuten um  
reichlich 1/2 Percent, Napoleon'sdor von 10.29 auf 10.32.  
Ducaten auf 6.09, Silber auf 126.50.

A b e n d b ö r s e. Creditactien 183.60, Nordbahn 159.5,  
Staatshaus 207.90, 1860er Kofe 85.20, 1864er Kofe 78.60,  
Napoleon'sdor 10.33, steuerfreies 61.70, Galizier 216.50.  
Schluß gedrückt.

Donnerstag den 21. März 1867:

### A párisi szegények.

(Die Pariser Armen.)

Drama in 7 Acten nach dem Französischen der Bräuber und Aus-  
von Radósfay Samuel.

Noch im Laufe dieser Saison wird zur Aufführung  
kommen:

### A szép Galathea.

(Die schöne Galathea.)

Mythologisch-komische Operette in 1 Act; Musik von Suppé.  
Text und Musik derselben sind gleich anziehend und wird  
dieselbe allgemein als die Perle aller bisherigen Operetten  
bezeichnet. — Dieselbe wurde bis jetzt überall mit allge-  
meinem Beifalle aufgenommen.

Öfner k. k. Lotto-Ziehung vom 20. März.

6 17 69 90 23

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 20. März 1867.

5% Metalliques	59.20
5% National-Anlehen	70.20
1860. Staatsanleihe	85.30
Banfactien	730
Creditactien	183.50

### Wechsel-Cours.

London	129.25
Silber	126.50
Ducaten	6.09

# CREDIT-PROMESSEN.

Ziehung am 1. April — Haupttreffer 200,000 fl.,  
à 4 fl. bei **B. STIFFSONN.**

209 P. 52. (211-1.3)  
**Arverési hirdetés.**

Közíró tétetik, miszerint Arad megye törvényszékének 6941/1866 sz. a végzése folytán Frimbitia Arám felperesnek 25 kr. tőke és járuléka követelése kielégítése tekintetéből alperes Generális Mitró ingatlanai u. m. a Világosi tjk. 762 sz. a jegyzett 200 fura becsült ház és boltok, 40 fura becsült szőlő R. Világos község házául mindenképp lejelölt 10 órákor 1867. évi mártius hó 29-ik napján becsáron felül vagy becsáron, mi ha ekkor meg nem ígérték 1867. évi május hó 9-ik napján becsáron alul is végrehajtási árverésen el fogadják.

Az árverési feltételek alulról végrehozás bízónál megtekinthetők.  
Arad, 1867. évi mártius hó 9-ik napján.  
**Papp György,**  
h. m. ex. vltó bíró.

1485 (193-3.3)  
**Vicitations-Kundmachung.**

Mit Bezug auf den Beschluss des 22. December 1866 N. 1485, des Arader Bezirksgerichtes als Grundbuchbesitzer wird hiermit kundgemacht, dass in der Specerei-Handlung der Arader Herren Sparcassa gegen Carl Háj, und dessen 1000 fl. 1. R. G. das im Arader Grundbuch-Protokoll Nr. 1145 verzeichnete Haus samt Grund Nr. 15 in der Unter-Müller-Gasse, am ersten, auf den 28. Februar, 1. N. anberaumten öffentlichen Vicitations-Termine nicht verkauft werden konnte, demnach folgende Realität am 30. März 1867, N. M. 3 Uhr, als am zweiten Termine, in der Grundbuchsammlung auch unter dem Schätzungswerte von 2139 fl. gerichtlich veräußert werden wird.

Es werden hiermit Kaufsüßige mit dem Eingeladen, dass sie sich mit einem 10% Neuzug zu versehen haben, und das die Vicitations-Bedingungen bei dem Gerichtsausschreiben werden können.  
Arad den 14. März 1867.  
**Robert Frits,**  
Vize-Notar, als Gerichts-Abgeordneter.

281 T. (210-1.3)  
**Arverési hirdetés.**

Közíró tétetik, miszerint Farkas Náu felperesnek 30. ft. tőke követelése és járuléka végett Igrotz Mitrótól lefogalt 568. és 608. tjkvi sz. a fekvő egy beltelkes ház 1/4 küllállományú föld és egy szőlőből álló 410 fura becsült ingatlan elárverésére határidőül f. 1867. évi április 1-én rendes becsáron vagy azon felül, szükség esetén pedig f. évi május 1-én kuvini község házául nyilvános árverésen el fog adják.  
Arad februar 28. 1867.

**Ferku Sabbas,**  
t. esküdt.

232 8. (212-1.3)  
**Arverési hirdetés.**

Közíró tétetik, miszerint a gyoroki görög-keleti egyháznak Ardelean Szávra gyoroki lakos alperesnek ellen 125. ft. 49 kr. tőke és járuléka végett alperesnél lefogalt gyoroki 45. és 314. tjkvben fekvő összesen 460 fura becsült egy beltelkes ház egy hold küllállományú föld és két szőlőből álló ingatlanára árverési határidőül f. 1867. évi április 1-én a rendes becsáron, vagy azon felül, szükség esetén f. évi május 1-én nyilvános árverésen a legközelebbi görög-keleti község házául el fog adják.  
Arad februar 28. 1867.

**Ferku Sabbas,**  
t. esküdt.

**Ein Doppelgewehr (Drathlauf)**

ist auf dem Wege von hier bis Jemánd in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene Belohnung übergeben bei

**Bernhard Deutsch,**  
Hauptplatz Nr. 17, in Arad.

8586 - szám. (907-2.3)  
**Hirdetmény.**

Arad megyei törvényszék mint telekírói hatóság által közíró tétetik, miszerint Stern Simon részére 6029 pirt tőke és járuléka kielégítése tekintetéből Kövér József vállamára birtokos tulajdonához tartozó 42,082 pirt 4 krra becsült a vállamára 61-ik tjkönyvben felcsült ingatlan birtok, hozzá tartozó épületekkel, és a vállamára 62-ik tjkvben külön felvett 322 hold legelő, holdankint 10 fura becsült, folyó év **Május 23-án d. e 10 órákor** e megyei telekírói hivatalban tartandó utolsó árveréskor szükség esetén becsáron alul is el fog árvereztetni. Az árverési feltételek e megyei portáiban megtekinthetők. Kelt arad megyei polgári törvényszéknek 1867. évi Febrúár 28-án tartott ülésénél.

**Popovits József,**  
m. aljegyző.

578 (213-1.3)  
**Vicitations-Kundmachung.**

Zusolge Erkenntnisses des löblichen Arader Comitatsgerichtes Zahl 5091/1866 wird zu Gunsten des Bernhard Winter in Betreff einer Schuldforderung von 115 fl. und Kosten das in der Gemeinde Paulis gelegene auf 11,400 fl. geschätzte, im Grundbuch sub Grundbuch-Protokoll Nr. 401 angeführte Haus des weiland H. Johann Gatterburg mittelst einer am 25. April 1867 abzuhaltenen ersten Vicitation, und falls an diesem Tage kein Erfolg erzielt werden konnte, am 27. Mai abzuhaltenen zweiten Vicitation, jedesmal 9 Uhr früh in faciem loci gerichtlich veräußert, worüber die Vicitations-Bedingungen beim gefertigten Stadtgerichte eingesehen werden können.  
Arad am 8. März 1867.

**Ladányi,**  
Jurassor.

**Auf Weinpfähle**

bester Qualität, in Milova, Radna, Kladova und Paulis lagernd, können bei dem Gefertigten bis Ende März l. J. Bestellungen gemacht werden

**J. Schöpkes.**

Sieben erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig die zweite Lieferung von

**Fessler's Geschichte von Ungarn.**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Diese Umarbeitung des berühmten, als die beste in deutscher Sprache geschriebene Geschichte Ungarns bekannten Werks, angeführt von Michael Horváth, erscheint in 16-20 Lieferungen zu je 20 Ngr. Alle Buchhandlungen nehmen Unterzeichnungen an.

**Zahnärztliche Anzeige!**

Gefertigte haben die Ehre hiemit einem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß sie im „Hotel Palatin“ Nr. 3, ihre technischen Operationen nach der neuesten amerikanischen Methode, und zwar von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends ausüben. Indem wir uns dem geneigten Zuspruch eines pl. t. Publikums bestens empfehlen, zeichnen ergebens

**Carl Tolveth und August Krikay**

(873-1.4)

**CREDIT-PROMESSEN**

Ziehung am 1. April l. J.,  
wobei Treffer mit 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400 fl. zu gewinnen werden.

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen  
à 4 fl. und 50 kr. Stempel,  
empfehlend in ARAD die Specerei-Handlung des

**SIGMUND SCHWARZ**  
zum Orangenbaum.

Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten  
1 Stück gratis.

Auswärtige Aufträge werden  
prompt effectuirt.

**MATICO-INJECTION**  
UND MATICO-CAPSELN  
VON GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris

Neues Heilmittel, bereitet aus den Blättern des peruanischen Baumes Matto, zur schnellen und unfehlbaren Heilung der Gonorrhoe, ohne jegliche Veräufung von Stricturen oder Entzündung innerlicher Theile. Der Arzt Dr. Ricord und die Mehrzahl der Pariser Aerzte haben seit dem Erscheinen dieses Mittels auf alle anderen Heilmittel verzichtet. Die Injection wird beim Beginn der Krankheit angewendet, die Capseln in allen chronischen und veralteten Fällen, welche nach dem Gebrauche von Copoata-Balsam, Cobeben und anderen auf metallischer Basis bereiteten Injectionen nicht hatten weichen wollen. Preis der Matico-Injection 2 fl. Matico-Capseln 2 fl. — Haupt-Niederlage für ganz Ungarn: bei Herrn J. v. Frosch in Pest-Niederlage in Arad bei Herrn Johann Szarka Apotheker; in Nagy-Szalonta: in Wölffel's Apotheke. (875-4.8)

**Die vereinigte Kanzlei**  
der Landes- und Wechsel-Advocaten  
**Nicolaus Philimon**  
und  
**Emerich B. Stanesco**

befindet sich in Arad, Teleky-Gasse Nr. 27. — Die Privat-Wohnung des Advocaten Nicolaus Philimon bleibt auch weiterhin in der Herren-Gasse Nr. 20. (191-6.6)

**Anzeige.**

Ich habe die Ehre einem pl. t. Publikum ergebens anzuzeigen, daß ich mit behördlicher Bewilligung ein

**Kunst-Bureau,**

Herrngasse im Sparcassa-Gebäude.

errichtet habe, woselbst Stellen für **Gouvernanten, Buchhalter, Commis, Inspectoren, Werkführer, Maschinisten, Oeconomie-Beamt, Beschließer, Kammerdiener, Köchinnen, Stubenmädchen**, wie überhaupt für **Diener jeder Art** stets in Vormerkung genommen und ebenso auch vermittelt werden, worauf ein hochgeehrtes Publikum hiemit aufmerksam gemacht und zur gefälligen Benützung dieser Anstalt höflichst eingeladen wird.

Ergebens  
**Ignatz Wollner.**

(2-21)

**Maléters**

**Karpatische Brustkräuter.**

Das beste und sicherste Mittel gegen alle Brustbeschwerden, chronischen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Seitenstechen, Lungenschwindsucht, besonders gegen Körper- und Magen-schwäche.

**Karpatischer Kräuter-Syrup für Brustleidende.**

Gegen Brust- und Hals-schmerzen, Heiserkeit, Schnupfen, schweres Athmen, Catarrh, chronischen Catarrh, Lungenschwindsucht, Seitenstechen, überhaupt gegen Entzündung der Schleimhäute und der Brust.

Zwei ausgezeichnete und bewährte Mittel gegen oben angeführte Krankheiten, beide aus heilsamen Kräutern der Karpaten-Gebirge-Flora bereitet, die schon in weiten Kreisen wahrhaft legendär gewirkt haben. Zahlreiche ehrenvolle Zeugnisse liegen hierüber vor.

Ich empfehle dieses Mittel der Beachtung der Herren Aerzte.

**Echt, nur in der Apotheke „zum Löwen“ des W. Maléter in Kaschau.**  
**In Arad bei W. S. Prinner, Kirchengasse „zum weißen Hund“.**

Für Jung und Alt!

Man prüfe Alles und behalte das Beste!

**Zur Erhaltung und Beförderung**  
des  
**Wachstums der Kopfschmähre**

ist die schon im In- und Auslande so bekannt und berühmt gewordene, mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte, von Seiner k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich etc. etc. mit einem k. k. ausschließlichen Privilegium für die gesammten k. k. österreichischen Staaten mit Patent ausgezeichnete

**Familien-Pomade,**

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die spätesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue Haare bekommen eine dunkle Farbe, der Haarboten wird gestärkt, jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig beseitigt, das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich verhütet, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, wird wellenförmig und bewahrt es vor dem Glatzen bis in das späteste Alter.

Ein grosser Tiegel sammt Gebrauchs-anweisung 1 fl. 40 kr., mit Postversendung 1 fl. 50 kr. öW.  
Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros so wie einzelne Tiegel bei

**Alois Fiala, f. l. Privilegiums-Inhaber,**  
Wien, IX. Bezirk, Harmoniegasse Nr. 6, wohn alle schriftlichen Aufträge zu richten sind (177-3.26)

**Haupt-Depot für ARAD einzig und allein**  
bei  
**J. de Schwellengreber,**  
Parfumeur, Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude.

Wiederverkäufer erhalten sehr gute Percente und werden in allen Zeitungen bekannt gemacht. — Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt.

**Höchst wichtig! — Für Jedermann!**

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**